Schicksalsspende

Familie Hopp aus dem Münsterland überreichte eine Spende, von der Stephan Maier und Dr. Siegfried Sauter sehr bewegt waren. Denn die Familie trauert um ihren Sohn Maximilian, der an einem Osteosarkom gelitten hatte, zweimal mit seinen Eltern auf der Katharinenhöhe war und vor kurzem gestorben ist. Anstelle von Blumen und Kränzen brachten die Trauergäste die gemeinsame Summe von 1.000 Euro auf. Mit dieser Spende möchte Familie Hopp ihre Dankbarkeit für Zuwendung und Unterstützung während der Rehabilitation ausdrücken. Auf der Katharinenhöhe hatten die Eltern Kraft zum Weiterleben gefunden. Jetzt war es ihnen möglich, über den ersten Geburtstag ohne Max zu sprechen.

Paraguays First Lady

Mercedes Lugo de Maidana, Schwester von Paraguays Präsident Lugo, besuchte die Katharinenhöhe und war von der familiären Atmosphäre sehr beeindruckt. Sie verglich unser Gesundheitswesen und unser Krankenversicherungssystem mit den Verhältnissen in Paraguay und regte an, Praktikanten aus Paraguay auf der Katharinenhöhe einzusetzen.

Da Präsident Lugo als katholischer Bischof ehelos lebt, nimmt seine Schwester die Stellung der First Lady ein. Sie wurde begleitet von der stellvertretenden Außenministerin Lilianne Lebron de Wenger, die als ehemalige Botschafterin Paraguays in Deutschland nun hilfreiche Dolmetscherdienste leisten konnte. Auch Ivan Czeczot, der Dekan der Universität in St. Petersburg, gehörte zur Delegation. Diese Besuchergruppe besichtigte vor allem den „Kinderplaneten", der von der Grace P. Kelly Vereinigung eingerichtet wurde und weiter unterstützt wird. Weltweit gibt es 8 Kinderplaneten für krebskranke Kinder. Einer davon entsteht zur Zeit in Paraguay. Die Grace P. Kelly Vereinigung wurde 1973 von Petra Kelly gegründet – im Gedenken an ihre 1970 an Krebs gestorbene Schwester.

Beispielhaftes Engagement

Das 25-jährige Jubiläum der Katharinenhöhe war für die Volksbank Triberg ein Anlass, das außergewöhnliche Konzept unserer Rehabilitationsklinik zu fördern. Damit wurde ein Beispiel gegeben für das gesellschaftliche Engagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken, die sich in vielen Sponsoringaktivitäten und darüber hinaus in persönlichen Projekten für das Gemeinwohl einsetzen.

In diesem Sinn überreichte Manfred Kuner, der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Triberg, eine Spende von 10.000 Euro. Herr Kuner ist ebenso wie die Volksbank Triberg Mitglied des Fördervereins. Der Betrag wird für den Ausbau der barrierefreien Spiellandschaft eingesetzt. Die Leitung der Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe dankt der Volksbank Triberg und dem Gewinnsparverein Baden e.V. für diese großzügige Spende. Viele Kinder werden über das Ergebnis der Förderung glücklich sein.

Ihre Ansprechpartner

Stephan Maier
Psychosozialer- und Verwaltungsleiter
E-Mail: maier@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-111
Fax: (0 77 23) 65 03-100

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter
E-Mail: sauter@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-123
Fax: (0 77 23) 65 03-120

Träger: AWO Bezirksverband Baden e.V.
www.awo-baden.de

Schenken Sie Lebensmut!

Katharinenhöhe
Rehabilitationsklinik für Kinder
mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

Hansjörg Seeh
Vorsitzender des Verwaltungsrates der
Katharinenhöhe, Erster Bürgermeister a. D.

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 660 205 00, Kto.Nr.: 672 61 00

Volksbank Triberg
BLZ: 694 917 00, Kto.Nr.: 474703

Impressum

Herausgeber:
Katharinenhöhe
Rehabilitationsklinik für Kinder
mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

www.katharinenhoehe.de

Text: identis

Layout: TRUST FUNDRAISING

Fotos: Katharinenhöhe, Hilde Richter Spielgeräte, Fotolia

Katharinenhöhe
Rehabilitationsklinik
für Kinder mit ihren Familien
und für junge Menschen.

Wieder aufleben!

NEUES VON DER KATHARINENHÖHE JULI 2010 | AUSGABE 12

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Katharinenhöhe,

seit 25 Jahren gibt es auf der Katharinenhöhe familienorientierte Rehabilitation. Dieses Jubiläum ist für uns nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern vor allem zum Innehalten und Nachdenken. Jedes dieser Jahre hatte sein Gewicht, und bei allen Höhen und Tiefen empfanden wir es immer als beglückend, mit engagierten Mitarbeitern ein erfolgreiches Konzept für unsere Patienten weiterzuentwickeln. Wir geben den Menschen etwas. Und sie geben uns viel zurück. Das motiviert uns für die künftigen Herausforderungen. Auch die bewährten Freundschaften und Netzwerke schenken uns Mut und Zuversicht.

Nach 25 Jahren danken wir unserem ärztlichen Leiter Herrn Dr. med. habil. Eberhard Leidig für seine großartige Entwicklungsarbeit. Wir freuen uns, dass er uns auch während seines verdienten Ruhestandes noch ehrenamtlich zur Verfügung stehen wird. Darüber hinaus danken wir allen, die unsere Arbeit unterstützen und wünschen Ihnen einen schönen Sommer.

Herzliche Grüße

Stephan Maier Dr. med. Siegfried Sauter

Dr. med. Sauter

Stephan Maier

25 JAHRE KATHARINENHÖHE:	NEUGESTALTUNG DES AUSSENGELÄNDES:	GROSSSPENDE DER VOLKSBANK TRIBERG:
Festveranstaltung am 25. Juni	**Bauen Sie mit uns zusammen!**	**Soziale Verantwortung**

Kontinuität für unser Konzept

Seit Beginn dieses Jahres hat die Rehabilitationsklinik auf der Katharinenhöhe einen neuen ärztlichen Leiter. Dr. med. habil. Eberhard Leidig wurde abgelöst durch seinen langjährigen Mitarbeiter Dr. Siegfried Sauter. Mehr als 10 Jahre ist Herr Dr. Sauter schon mit der Katharinenhöhe vertraut. Hier wirkte er als leitender Oberarzt und war unmittelbar am Ausbau des wegweisenden Reha-Konzeptes beteiligt.

Seine Beschäftigung mit krebskranken Kindern reicht jedoch weiter zurück und erstreckt sich über sein ganzes Berufsleben. Schon während des Studiums wurde er mit der Knochenkrebs-Erkrankung einer Cousine konfrontiert. Später behandelte er Leukämien und Tumore im Kindesalter, kümmerte sich aber auch um die bedenklichen Therapiefolgen. So wandte er sich bald ganz der Nachsorge und Rehabilitation zu.

Die ärztliche Leitung der Syltklinik Wenningstedt war für ihn eine ideale Erfahrung und damit eine vorbereitende Zwischenstation auf dem Weg zur Katharinenhöhe, wo er bald mithelfen konnte, das diagnostische und therapeutische Angebot auszubauen. Außerdem gestaltete er eine leistungsfähige EDV-Struktur und entwickelte ein Qualitätsmanagement.

Nachdem Herr Dr. Sauter auf der Katharinenhöhe nun selbst die ärztliche Leitung übernommen hat, sieht er seine Aufgabe darin, die außergewöhnliche Kompetenz der Rehabilitationsklinik zu bewahren und voranzubringen, vor allem in den medizinischen Kernbereichen Physiotherapie, Ergotherapie und Rehabilitation bei extremer Immunschwäche.

Auch die individuelle Betreuung der Patienten und das ausgeprägte Teamdenken unter den Mitarbeitern möchte der neue ärztliche Leiter pflegen. Er hat ein klares Credo: „Die klinische Onkologie und Kardiologie bei Kindern und jungen Menschen hat in den letzten 20 Jahren enorme Fortschritte gemacht, aber auch für viele Patienten immer höhere Belastungen und Langzeitrisiken gebracht. Vor diesem Hintergrund empfinde ich es als eine täglich neue Herausforderung, auch die rehabilitative Medizin in ähnlicher Weise weiterzuentwickeln und immer leistungsfähiger zu gestalten." Dieser Prozess – das weiß Dr. Sauter genau – bleibt jedoch bedroht von der Finanzknappheit im Gesundheitswesen. Deshalb hat er sich vorgenommen, an den richtigen Stellen zu sparen und zugleich weitere finanzielle Unterstützung zu suchen.

Der Mensch Siegfried Sauter sieht jedoch bei allen Pflichten auch die Freude, die ihm die tägliche enge Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen schenkt. Hinzu kommen die positiven Anforderungen und eine Vielzahl von Erfolgserlebnissen.

Kraft und Rückhalt gibt ihm seine Familie, die in Furtwangen lebt und sich im Schwarzwald sehr wohl fühlt. Die tägliche Fahrt auf die Katharinenhöhe mit dem Mountainbike bietet Dr. Sauter dabei das, was er den Eltern auch empfiehlt: Sport und Bewegung.

Flugerlebnis als Geschenk

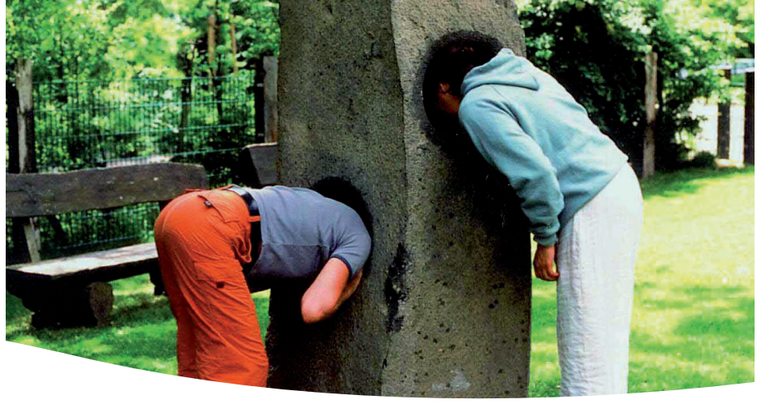
Spenden gehen nicht immer als Geldbeträge ein, sondern bestehen manchmal auch in konkreten Leistungen. So ermöglichte die Luftsportgemeinschaft Breisgau einer Gruppe von 14 jungen Patienten das außergewöhnliche Erlebnis eines Fluges. Zwei Ultraleichtflugzeuge standen am 15. Mai in Freiburg bereit und boten jedem der Gruppe einen Einzelflug. Prothesenträger wurden mühelos ins Flugzeug gehoben, während eine Schülerband die Wartezeiten verkürzte. Die Jugendlichen danken allen Beteiligten für diesen „Höhe"-Punkt ihres Reha-Aufenthaltes.

Feuerwehr Nagold-Pfrondorf

Die Katharinenhöhe war am Vatertag das Ausflugsziel der freiwilligen Feuerwehr aus Nagold-Pfrondorf. Dabei überreichten die Feuerwehrmänner – seit Jahren treue Spender – den stolzen Betrag von 2.000 Euro. Sie hatten diese beachtliche Summe bei der Verkaufsaktion auf einem Markt gesammelt. Stephan Maier, Verwaltungsleiter der Katharinenhöhe, bedankt sich herzlich und freut sich über die wirksame Hilfe, die aus dieser großzügigen Spende erwächst.

Hilfsbereite Kommunionkinder

Vor Jahren war Familie Hiegert zur Rehabilitation auf der Katharinenhöhe. Aus den Patienten sind inzwischen Förderer geworden. Schon zum zweiten Mal leisten sie eine größere Spende. Sie reisten in diesem Jahr mit einer Gruppe von Kommunionkindern aus Kappelrodeck an. Jedes der Kinder gab einen Beitrag von seinen Kommuniongeschenken. So kam eine Summe von 900 Euro zusammen. Kinder spendeten also für Kinder. Das freute Herrn Maier und Herrn Dr. Sauter besonders. Sie sagen den jungen Spendern ein herzliches Dankeschön.



Therapie bei Sonne und Wind

Rehabilitation auch unter freiem Himmel – dafür bietet sich die Katharinenhöhe mitten im Schwarzwald geradezu an. Die Patienten bekommen durch Bewegung und Sport ein besseres Körpergefühl. Das gibt Selbstvertrauen und fördert die Genesung. Deshalb gestalten wir in mehreren Schritten die Außenanlagen für eine barrierefreie Betätigung im Freien. Die Arbeiten haben nach der Schneeschmelze mit der Vermessung begonnen und werden nun in den kommenden Monaten nacheinander in Angriff genommen.

Wir schaffen für die unterschiedlichen Krankheitsbilder ideale therapeutische Anregungen. So werden Tumorpatienten ihre Konzentration beim Bogenschießen üben können. Wer einen Knochentumor überwunden hat, wird auf dem Gangschulungsparcour seine Bewegungsabläufe trainieren. Und Sehbehinderte, wie die kleine Lorena, die wir auf Seite 3 vorstellen, erhalten künftig Sinneseindrücke über akustische und haptische Wahrnehmungen. Dazu gehört vor allem der neue große Summstein, in dem jeder „seinen Ton" findet, wenn er sich mit dem Kopf darin vertieft. Doch die „Ausbildung zum Leben" auf diesem therapeutischen Spielgelände ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Tragen auch Sie dazu bei!
Spenden Sie bitte für die barrierefreie Spiellandschaft (Spendenkonto auf Seite 4). Herzlichen Dank!

Die Familie feiert

25 Jahre familienorientierte Rehabilitation in unserer Klinik. Zu diesem Jubiläum kamen am 25. Juni etwa 200 Fachleute, Klinikchefs, Betroffene, Freunde und Förderer aus ganz Deutschland, manche auch aus dem Ausland, auf der Katharinenhöhe zusammen. Sie waren voll des Lobes für das bewährte Konzept, für die Arbeiterwohlfahrt Baden als Träger, für das Mitarbeiter-Team, das gemeinsam fast 1000 Jahre Reha-Erfahrung einbringt, und schließlich für die Veranstaltung selbst. Genannt wurden immer wieder die einmalige Atmosphäre und die hohe Kompetenz der Einrichtung. Die überwältigende Teilnahme im Sinn echter Anteilnahme erzeugte eine Welle der Solidarität. So kam die Stimmung eines Familienfestes auf. Die Vorträge gaben lebendige Einblicke in die Rehabilitationsarbeit. Es entstanden ergreifende Momente, wenn Betroffene von ihrer Erfahrung und der Bedeutung der Reha für ihr weiteres Leben berichteten, oder wenn Patienten und Mitarbeiter mit musikalischen Beiträgen begeisterten. Wir danken allen Beteiligten und ganz besonders den Spendern an diesem Tag, darunter den Elterinitiativen aus Kassel und Hamburg, die jeweils 10.000 Euro aufbrachten.

Mut zum gemeinsamen Kind

Wenn auf der Katharinenhöhe junge Erwachsene zu einer mehrwöchigen Gruppentherapie zusammenkommen, finden sich immer wieder Paare für's Leben. Das gemeinsame Schicksal führt zusammen und verbindet. So auch bei Lehramtsstudentin Stefanie Beiner und Jurastudent David Jeitner, die beide ihre Krebserkrankung überstanden hatten. Bei Stefanie war es Morbus Hodgkin, bei David Leukämie mit mehreren Rückfällen. Als sie 2002 die Katharinenhöhe verließen, wussten sie, dass sie „ohne einander nicht können". Und miteinander gelang es ihnen, die Angst zu überwinden.

Nach Jahren einer Fernbeziehung, nach abgeschlossenen Ausbildungsgängen leben sie heute in Frankfurt. Der Wunsch nach einem gemeinsamen Kind ist nun Wirklichkeit. Sie konnten es ganz natürlich bekommen, ohne irgendeine Therapie in Anspruch zu nehmen. Die Schwangerschaft verlief problemlos. Die kleine Tochter Rebecca ist frei von Behinderungen und gesund. In ihrem Elternglück möchten David und Stefanie auch anderen Patienten Mut machen.

Die Zukunft wieder im Blick

Nach der Geburt der kleinen Lorena wurde bei ihr ein Retinoblastom (bösartiger Tumor der Netzhaut) diagnostiziert. Ein Schock für ihre alleinerziehende Mutter Silvia Musiol. Lorenas Auge musste entfernt werden. Die Sehkraft war erloschen. Seitdem trägt Lorena eine Augenprothese aus Glas. Doch damit war die Leidensgeschichte des kleinen Mädchens und seiner Mutter noch nicht beendet. Denn es wurde ein leichter Befall des zweiten Auges festgestellt und behandelt. Hier blieb die Sehkraft erhalten. Bei der Rehabilitation auf der Katharinenhöhe konnte Frau Musiol endlich entspannen und stärkte die Beziehung zu ihrer Tochter. Die kleine Lorena hatte Freude an den vielen Spielkameraden. Mutter und Kind blicken nun wieder mutig in die Zukunft, auch wenn der Blick Lorenas durch eine leichte Sehbehinderung auf ihrem Auge eingeschränkt ist. Doch sie lernt, damit umzugehen.

SIE ÜBER UNS

Dr. Ulrike Leiss, Klinische Psychologin an der Neuro-Onkologie der Universitäts-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde Wien: „Die Erkrankung an einem Hirntumor erschwert den Weg zurück in den Alltag für viele PatientInnen, aber auch deren Familien. Nach der intensiven Akuttherapie werden daher viele der Betroffenen vor eine veränderte Situation gestellt. Das familienorientierte Konzept der Katharinenhöhe bietet dafür mit seinem Team und den vielfältigen multiprofessionellen Angeboten die ideale Unterstützung. Viele unserer PatientInnen finden durch die stationäre Reha auf der Katharinenhöhe daher einen grundlegenden Start zurück ins Leben."

Auch die Ernährung braucht eine Reha

Die Küche auf der Katharinenhöhe dient nicht nur der Verköstigung, sondern vor allem der sinnvollen Ernährung. Ausreichende Energiezufuhr und ausgewogene Speisen unterstützen die Genesung. Unsere Ernährungsberaterin und Diätassistentin, Frau Huonker, weist noch auf einen weiteren Aspekt hin: In der Akutklinik kann eine Krebserkrankung das Essen behindern oder unmöglich machen. Nahrung über Sonden oder Trinknahrung dienen als Ersatz. Natürliches Essen muss erst wieder gelernt werden.

Gelernt werden muss auch wieder die Wahrnehmung der Sinne, die unter Chemotherapie und Strahlenbehandlung sehr gelitten hat. Die Folgen sind vielfältig: Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen gehören ebenso dazu wie Mundtrockenheit, Kau- und Schluckstörungen. Außerdem haben sich die Empfindungen von Geruch und Geschmack verändert. Was vorher als süß empfunden wurde, wirkt nicht mehr süß genug. Lieblingsspeisen schmecken plötzlich nicht mehr. Gegen Fleisch entsteht ein Widerwille. Dafür werden neue Vorlieben gefunden.

Es geht für die Patienten darum, die Speisen neu zu entdecken und sich für Neues zu öffnen. Dabei helfen wir, so gut wir können. In Gruppen- und Einzelgesprächen informieren wir über die Ernährungsprobleme. Zu solchen Problemen gehören auch kleine „Essenskriege" in der Familie, wenn Kinder nach der Überverwöhnung der Akutphase nur schwer wieder zur Normalität zurückfinden.

Vor allem in der Lehrküche werden die Familien und die jungen Menschen an gesundes Essen herangeführt. Das gemeinsame Kochen, Backen, Rühren, Kneten, Formen und Abschmecken schaffen ein Klima des Experimentierens. So regen wir die Sinne an – das Sehen, Tasten, Riechen, Schmecken – und fördern die Genussfähigkeit. Wir besprechen die Rezepte und geben Tipps zum Einkaufen und Zubereiten für die Zeit nach der Rehabilitation. Die Erfahrung wird abgerundet durch ein gemeinsames Essen. Theoretisches Wissen führt zu praktischem Handeln.